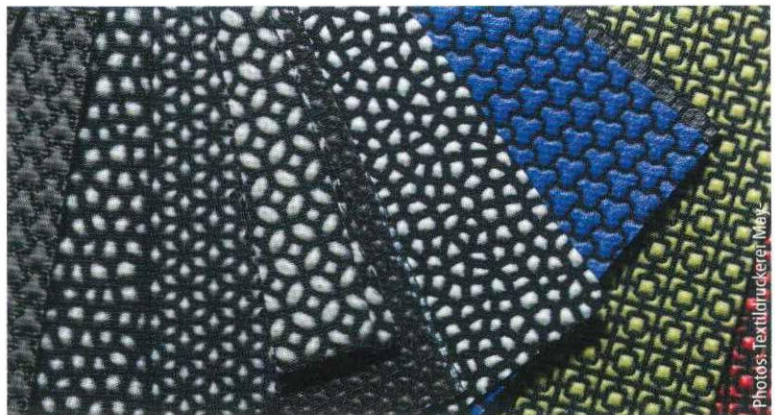


Aus einer Textildruckerei wird ein Systemlieferant

Die Textildruckerei Heinrich Mayer bietet, was der Firmennamen vermuten lässt und noch vieles weitere mehr – keramikbeschichtete High-Tech-Stoffe zum Beispiel. Als solche bezeichnet Geschäftsführer Michael Steidle seine hybride Textilien. Patentiert unter dem Namen Cerapur findet dieses smarte Textil seinen Einsatz unter anderem in der Automobil- oder Möbelindustrie.

Wie Stoff fühlt es sich nur noch bedingt an. Aber der Inhaber ist schließlich auch kein „Ur-Textiler“. Dem klassischen Textildruck den Rücken gekehrt hat er trotzdem nicht. Zwar stehen die technischen Textilien heute für den größeren Umsatzanteil. Mit seinem Angebot von Sieb- über Rotations- bis Roleauxdruck ist das Unternehmen aber eine der wenigen verbliebenen deutschen Textildruckereien mit einem so breiten Leistungsportfolio.

Cerapur in allen Formen und Farben: Der Kunde und seine Anforderungen bestimmen Optik und Haptik des Verbundmaterials mit Keramikbeschichtung



„Abwarten hilft nicht!“

„Dass sich etwas ändert in unserem Metier, das zeichnete sich bereits vor rund 20 Jahren ab“, sagt Michael Steidle, Geschäftsführer der Textildruckerei Mayer in Meßstetten-Unterdigisheim. Gemeinsam mit seiner Frau Claudia Steidle haben beide das Unternehmen 2002 vom Schwiegervater Heinrich Mayer übernommen, der es 1974 gegründet hatte. Damals war die Textilindustrie noch

einer der wichtigsten Brötchengeber auf der Schwäbischen Alb.

Spätestens in den Neunzigern nahm jedoch die Abwanderung der Branche Richtung Osten Fahrt auf. Immer mehr Produktionsschritte wurden ins billigere Ausland verlagert. „Das tat weh“, erinnert sich der Geschäftsführer. Kunden, die bis dahin wöchentlich viele Tonnen Stoff zum Bedrucken gebracht hatten, kamen maximal noch zum Mustern.

Michael Steidle ist ausgebildeter Elektroniker und kam über seine Frau in die Textilbranche. Gelernt hat er beim Waagenhersteller Bizerba in Balingen. Dies habe ihn geprägt, sagt er. „Zum einen gab es damals so viele neue Möglichkeiten in der Elektronik. Zum anderen ging es in meinem Lehrbetrieb immer darum, diese Mittel geschickt zu nutzen, um sich vom Wettbewerb abzusetzen.“

Die Welt des Textildrucks

Die Welt des Textildrucks hingegen, die er danach kennenlernte, hatte sich über die Jahrzehnte wenig verändert. Er war sich schon als Junior-Chef sicher: „Abwarten und Weitermachen wie bisher“ würde nicht ausreichen, um das längerfristige Überleben der Textildruckerei zu gewährleisten, war sich der damalige Junior-Chef sicher: „Genauso wie in anderen Branchen mussten wir uns als Zulieferer etwas Neues einfallen lassen, das wir unseren Kunden anbieten konnten. Wir mussten eigene Produkte und damit eine eigene Wertschöpfung entwickeln.“

Neben dem hochwertigen Textildruck galt die Aufmerksamkeit deshalb von Anfang an den Möglichkeiten, die eine textile Fläche jenseits von Mode und Bekleidung bietet. Statt einen Stoff mit Farbe zu bedrucken, könn-

Textildruckerei Mayer

Gründung des Unternehmens 1974 durch Heinrich Mayer

Hauptsitz des Unternehmens in Unterdigisheim, Niederlassung in Petrich, Bulgarien

15 Mitarbeiter (10 in Deutschland, 5 in Bulgarien)

Umsatz 2017: ca. 1,6 Millionen Euro

Zwei erteilte Patente, vier weitere angemeldet